

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 6 (1896)

Heft: 2

Rubrik: Aus der Paracelsia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Resorptionsvermögen, daß selbst neben den Krankheitsstoffen noch abgelagerte unassimilierbare und unnütze Stoffe zur Ausscheidung gelangen, welcher Vorgang durch die Farbe und den Geruch in den verwendeten Urinen konstatiert werden kann. Aber auch anregend, bethätigend, wirken die Einpackungen auf alle anderen Secretionsorgane, wie Speicheldrüsen, vor allem aber auf die Funktion der Nieren.

Was schließlich die trockenen Einpackungen anbelangt, so sind dieselben nunmehr weniger in Gebrauch, sie wirken reizend auf die Haut und sind manchmal geeignete Prozeduren, um bei Individuen, die schwer schwitzen, dadurch Schweiß hervorzubringen.

Zu den nassen Einpackungen, wie ihre physiologische Bedeutung hier beschrieben, gehören noch die Teileinpackungen, als Dreiviertel- und Rumpfeinpackung. Diese Teileinpackungen gehören in das Bereich der allgemeinen Behandlung, denn dieselben berühren den größten Teil des Körpers mit seinen wichtigsten Organen, als da sind: Brust, Baueingeweide und Rückenmark. Die anzuwendenden hydriatischen Prozeduren sind die der allgemeinen Behandlung, weil sie eben diejenigen Teile des Organismus in den Kreis ihres Wirkens einschließen, welche die Lebensäußerungen des Ganzen repräsentieren.

Die Dreiviertelteinpackungen werden statt Ganzeinpackungen dann in Betracht kommen, wenn letztere von den Patienten nicht vertragen werden. In den Ganzeinpackungen überfällt manchen Patienten eine Beängstigung und eine Aufregung, deren er nicht Herr werden kann und die sich auch nicht legt, bis derselbe davon befreit worden ist. Sonderbar ist hierbei der Umstand, daß bei solchen Patienten, wenn jemand, sei es selbst nur ein etwas erwachsenes Kind, bei dem Kranken verweilt, dieses Vorkommnis nicht eintritt. Die physiologische Wir-

kung dieser Teileinpackungen und Rumpfeinpackungen hat man sich in derselben Weise zu erklären, wie bei Ganzeinpackungen.

(„Wörishofer Blätter.“)

Aus der Paracelsia.

Von Dr. Imfeld.

Epilepsie.—Herr Pierre Vizet aus Tournus, in Frankreich, 19 Jahre alt, wurde am 7. Aug. als Kurguest der „Paracelsia“ aufgenommen. Seit seinen ersten Knabenjahren litt er an epileptischen Anfällen, welche mehrmals wöchentlich auftraten. Selbstredend war er immer allopathisch behandelt worden, aber ohne jeden geringsten Erfolg. Patient ist etwas anämisch und klein gewachsen, sieht aber übrigens nicht besonders krank aus; er fühlt sich aber dennoch recht schwach, ist zu keiner, auch noch so leichter, geistigen Thätigkeit aufgelegt und hat ein sehr schwaches Gedächtniß. Sofort nach seiner Aufnahme in der Anstalt wurde ihm verordnet: S 1 + N, in der 4. Verd., täglich ein Glas, abwechselnd mit einem Glase der Lösung von 1 Tropfen gelbem Fluide in einem Liter Wasser. Abends vor Schlafen 3–5 Körner Purg. veg. wegen starker Verstopfung. Täglich, vormittags, ein warmes Bad von 35° C. und 20 Minuten Dauer; nach dem Bade Einreibung des Rückgrates mit der alkoholischen Lösung von S 5 + C 5 + A 2 und gelbem Fluide, abends Einreibung des Rückgrates mit rother Salbe.

Herr Vizet blieb in der „Paracelsia“ vom 7. August bis zum 9. Oktober; während den ersten 14 Tagen verhielt sich sein Zustand ziemlich stationär, hatte während dieser Zeit 5 Anfälle, diese Anfälle waren nicht sehr stark und von verhältnißmäßig kurzer Dauer.

Am 22. Aug. verordnete ich S 1 + N + C 1, 6. Verd., abwechselnd mit 1 Tropfen gelbem

Fluide im Liter, je 1 Glas, Fortsetzung der Bäder mit Zuthat von Kleien, wegen eines leichten Nesselaußschlages; morgens in der Frühe 10—15 Minuten langer Spaziergang mit nackten Füßen im frischen Thau der Wiese; abends vor Schlafen warmes Fußbad von 10 Minuten Dauer mit darauf folgendem kaltem Fußbade von 20—30 Sekunden, nach der Methode Rneipp. Diese zweite Periode von 14 Tagen war eine sehr stürmische, sie war thätigst eine kritische Periode, eine solche während welcher die Krankheit so zu sagen ihren Todeskampf kämpfte und vor ihrem Erlöschen sich noch recht austoben wollte. Während dieser Zeit waren die Anfälle viel häufiger als je, beinahe täglich; in den ersten Tagen sehr stark, dann wurden sie von Tag zu Tag immer schwächer und schwächer, bis zuletzt ein paar Tage lang gar keine Anfälle mehr, aber ein konstantes nervöses Vibriren in allen Muskeln des Körpers zu beobachten war; auch dieses letztere Symptom der allgemeinen nervösen Erschütterung verschwand ganz allmählich und vom Schlusse dieser zweiten vierzehntägigen Periode, d. h. vom 4. September an, kamen gar keine Anfälle mehr, und fand auch nicht das mindeste vorübergehende Unwohlsein statt.

Am 7. Sept. wurde verordnet S 1 + C 1 + N, 4. Verd., 1 Tropfen gelbes Fluid im Liter Wasser, täglich 1 Glas, zu jeder Mahlzeit 2 Körner S 1 trocken und 1—2 Tabletten Kola-Coca; vor den Mahlzeiten, zwei Wochen lang täglich eine kalte Abreibung mit darauffolgender Einreibung des Rückgrates mit der alkoholischen Lösung von A 2 + S 5 + F 2 und gelbem Fluide, vom Schlusse der 2. Woche an anstatt der kalten Abreibung eine einfache Douche; morgens mit nackten Füßen im großen Bassin der Wiese Wasserstampfen, abends vor Schlafen kaltes Fußbad. Am 9. Oktober wurde Herr Lizet, nachdem er 5 Wochen lang nicht den geringsten Anfall mehr gehabt hatte, entlassen,

mit der Weisung die Kur noch einige Monate fortzusetzen, dabei aber die Verdünnung der Lösung zum Trinken von je 14 bis zu 14 Tagen niederer zu machen, also nach und nach von der 4. auf die erste Verdünnung überzugehen.

Bis Mitte November, also innert 11 Wochen, hatte Herr Lizet, laut brieflicher Mittheilung, noch keinen Anfall wieder bekommen, es wäre bei einer so heimtückischen Krankheit zu gewagt aus diesem Umstande den Schluß zu ziehen, daß derselbe nun wirklich für ein und alle Mal und für sein ganzes Leben von der Krankheit, welche ihn über 12 Jahre geplagt, befreit worden sei; die Hoffnung, daß es dem so sei, ist wohl berechtigt, mit Sicherheit ist die Sache aber nicht zu behaupten; sicher aber ist es und ganz positiv, daß Patient während seinen langen Leidensjahren niemals und durch kein Heilsystem sich einer solchen Besserung seines Zustandes erfreuen konnte. Angenommen auch, die Krankheit sei noch nicht ganz vollkommen und radikal ausgewurzelt; angenommen auch, daß dieselbe nach kürzerer oder längerer Zeit wieder rückfällig werden möchte, so kann und muß man nach dem Erfolge der ersten Kur mit Sicherheit annehmen, daß nach einer zweiten oder eventuell auch dritten Kur ganz gewiß die Krankheit für immer und alle Zeiten ausgerottet sein würde. Es bleibt mir zum Schlusse noch die wichtige Thatsache zu erwähnen daß, als Herr Lizet die „Paracelsia“ verließ, derselbe nicht nur seit 5 Wochen keinen, auch noch so geringen Anfall seiner Krankheit mehr bekommen hatte, sondern auch in seinem allgemeinen Befinden sich unendlich wohler fühlte als zur Zeit seines Eintrittes, mit einem Worte sich wieder gesund und kräftig fühlte, und sein Körpergewicht auch bedeutend zugenommen hatte. Es ist selbstverständlich, daß Patient während seines neunwöchentlichen Aufenthaltes in der „Paracelsia“ niemals auch nur einen Tropfen von irgend einem gei-

stigen Getränke, oder von Kaffee oder Thee bekommen hat, er trank nur Gesundheitskaffee; auch das Rauchen war strengstens untersagt.

Korrespondenzen und Heilungen.

Fortsetzung der Heilungen von Schwester Alépé.

8. Antoniette Bernagon, Mädchen von 19 Jahren. **Syphilitische Erkrankung am rechten Fuße.** Patientin hatte sich vor 5 Jahren mit einem Dorne am rechten Fuße gestochen, ein dadurch hervorgerufener Abszeß wurde vom Arzte mit einer muthmaßlich syphilitisch infizierten Lanzette eröffnet. Gleich nachher nahm die Wunde am Fuße das Aussehen eines syphilitischen Geschwürs an, worauf wenige Wochen später das Mädchen die Symptome einer allgemein syphilitischen Infektion darbot. Vier Monate nach Eröffnung des Abszesses hörten die Regeln auf. Die Kranke hatte alle Spezialisten konsultirt.

Beginn meiner Behandlung am 6. Mai: C 1, 2. Verd., abwechselnd, mit Sy 2 in der 2. Verd., von jedem täglich ein halbes Glas, grünes Fluid mit Watte direkt auf der Wunde appliziert und darüber ein Verband um den ganzen Fuß mit Kompressen von C 5 + A 2 + Sy 2, je 5 Körner auf einen Liter Wasser. Am 7. Tage dieser Behandlung war der Abszeß geschlossen, die Regeln aber noch nicht wieder zurückgekehrt. Fortsetzung von C 1 + Sy 1 in Lösung zum Trinken, die Umschläge hingegen wurden ersetzt durch ölige Einreibungen von 3 Körner C 5 und 2 Körner A 2 und 2 Tropfen grünes Fluid auf einen Eßlöffel (15 Gramm) Olivenöl, um dadurch die Haut zu stärken. Am 10. Juli öffnete sich der Abszeß von Neuem, aber nur mit einer ganz

kleinen Oeffnung, aus welcher in 24 Stunden nur 3—4 Tropfen Eiter herausflossen. Am 11. Juli gleiche innere Behandlung, aber Wiederaufnahme der Umschläge mit C 5 + A 2 + Sy 2, je 7 Körner auf ein Glas Wasser. Die Abszeßwunde blieb stationär. Am 10. August wurden wieder die ersten Kompressen angewendet. Am 7. September gleiche innere Behandlung und nochmalige Anwendung der Umschläge von C 5 + A 2 + Sy 2, je 7 Körner auf 1 Liter Wasser; nachher allgemeine Einreibungen (am Rückgrat, um den Leib, in den Achseln und in den Leisten) mit der Lösung von 16 Körner C 5 auf zwei Deziliter Alkohol. Endlich kehrten die Regeln wieder zurück und der Abszeß schloß sich endgültig. Die Kranke war zum allgemeinen Erstaunen im sechsten Monate der Behandlung geheilt.

9. Herr Beauvais, 35—40 Jahre alt. Sehr alte **Schias** (Hüftweh), in Paris ohne Erfolg mit Elektrizität behandelt.

In der Zeit von 2 Monaten geheilt durch S 1 im Eiter und Applikation von grünem Fluid auf allen schmerzhaften Punkten, während 20 Sekunden morgens und abends.

10. Herr Butt, 55 Jahre alt. **Nervöser Husten** (zugleich Würmer) und **verdorbener Magen**, große Schwäche in den Armen und Beinen, was den Kranken in die Unmöglichkeit versetzte seine Vandaarbeiten zu verrichten. Beginn meiner Behandlung am 7. März: V 1 im Eiter, täglich 1 Glas, 5 Körner V 1 bei jeder Mahlzeit. — Morgens beim Erwachen und abends vor Schlafen 1 Korn S 1 trocken und 2 Körner desselben Mittels nach jeder Mahlzeit wenn die Verdauung zu langsam vor sich gieng, oder Einreibung auf der Magen-grube mit einigen Tropfen rothem und gelbem Fluid.

In sechs Monaten geheilt.